

HEUTE MIT  
**KUL**



# LIECHTENSTEINER Vaterland

MIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN - TAGBLATTVERBUND - TEL. +423 236 16 16 - [www.vaterland.li](http://www.vaterland.li)

**FC Vaduz spielt in Rapperswil**  
Kann die bisherige Serie von drei Siegen in Folge gegen den Aufsteiger ausgebaut werden? 13

**Saftige Geldstrafe**  
Weil er seine Ex-Frau geschlagen, getreten und bedroht hat, zahlt der Angeklagte über 100 000 Franken. 3



**Neuer Musik-Event**  
1. Vaduzer Musikzauber startet nächste Woche 2

**Black Friday**  
Rabattschlacht auch in Liechtenstein 5

**«Lichtblick»**  
VP Bank unterstützt 30 Institutionen 6

**Vernissage**  
Eine Ausstellung für den Heiligen Bruder Klaus 9



**Arbeitnehmer**  
Regierung und LANV unterzeichnen neue Vereinbarung. 2

## Sapperlot

Heute und morgen sorgt der Black Friday für Rabattschlachten in der Region. Doch woher stammt dieser Brauch und warum adaptieren wir ihn? Das einzige, was effektiv in diesem Zusammenhang kommuniziert wird, sind die Aktionen der Einkaufsgeschäfte: Prozente, Ausverkauf, längere Öffnungszeiten, Sonderaktionen und vieles mehr. Die Tradition, die sich hier allmählich breit gemacht hat, nahm ihren Ursprung in den USA. Es ist der Freitag nach Thanksgiving. Es ist der Tag, an dem ein traditionelles Familienwochenende beginnt und die Weihnachtseinkaufsaktion gestartet wird. Feiern wir also auch schon bald Thanksgiving? Truftenfarmen berichten bereits von einer grossen Nachfrage und dass frühzeitige Bestellungen empfehlenswert seien. Es ist eine Art Erntedankfest, dass stark von der europäischen Tradition abweicht. Lassen wir uns überraschen, welcher amerikanische Brauch nach Halloween, Black Friday und Thanksgiving folgen wird. *Melanie Steiger*

**BALD 80 TEAMS**  
SIND SCHON DABEI! UND DU?



## Liechtenstein kann von Bahnausbau profitieren

**Zugverbindungen** Die SBB werden über 200 Millionen Franken in Aufwertung der Linie St. Gallen-Chur zu einer Fernverkehrsverbindung investieren. Doch die Ideen gehen weiter.

**Patrik Schädler und Christoph Zwiili**  
[redaktion@medienhaus.li](mailto:redaktion@medienhaus.li)

Gestern Abend informierten das Bundesamt für Verkehr, die SBB sowie politische Vertreter an der NTB in Buchs über den ersten Ausbauschnitt, der die Rheintal-achse besser an die Strecke St. Gallen-Zürich anbinden will. Für die Linie St. Gallen-Chur zu einer Fernverkehrsverbindung mit halbstündlichem Angebot werden nach anfänglichem Zögern seitens der SBB nun über 200 Millionen Franken aufgewendet: Beseitigt werden Doppelpurlücken zwischen Buchs und Sevelen. Zwischen Rüthi und

Oberriet ist eine Doppelspur geplant, damit der Halbstundentakt des Rheintal-Express (REX) realisiert werden kann. Diese Ausbauten sind politisch gesichert. Für Liechtenstein ist eine schnellere Verbindung zwischen St. Gallen und Chur ebenfalls zu begrüssen. Zudem wird durch den Halbstundentakt des REX der öffentliche Verkehr auch für die Pendlerströme attraktiver gemacht.

### Neue Idee: St. Gallen-Berlin direkt

Die gestern präsentierten Ideen der St. Galler Ständeräte Paul Rechsteiner (SP) und Karin Keller-Sutter (FDP) gehen aber noch weiter. Sie wollen eine neue

Schiennenverbindung und St. Gallen zu einem Knotenpunkt machen. Heute ist im schweizerischen Fernverkehr in St. Gallen Endstation. Das Ständerats-Duo will die Strecke Zürich-St. Gallen-München mit der Schnellverbindung München-Nürnberg-Erfurt-Berlin verknüpfen.

Würden die Fahrzeitgewinne auf beiden Strecken koordiniert realisiert, sei diese Bahnverbindung in Zukunft schneller als jene über Basel und Hannover. Von St. Gallen aus wäre man somit in 6 Stunden 35 Minuten in Berlin. Heute braucht man dafür fast 10 Stunden. Mit dem Auto muss man für die Strecke mindestens acht Stunden rechnen. Sollte die-

se Idee umgesetzt werden, profitiert auch Liechtenstein. Heute kommt eine Zugfahrt nach oder von Deutschland fast nicht in Frage, da die Reisezeit wesentlich höher ist, als wenn man das Auto nimmt oder einen Flug bucht. In der Kombination mit der Verbesserung der Linie im Rheintal und einem Vollknotenpunkt in St. Gallen könnte sich dies ändern. Auch eine S-Bahn F.L.A.C.H könnte in diesem Kontext politisch wieder an Attraktivität gewinnen. Zumindest zeigen die beiden St. Galler Ständeräte, dass man für Lösungen im Verkehr etwas grösser denken muss. Vielleicht fährt auch das auf Liechtenstein ab. 7

## Neues Architektur-Highlight kurz vor Fertigstellung



**Nachhaltige Architektur** Das Marxer Active Energy Building, das von den Architekten Anton Falkeis und Cornelia Falkeis-Senn konzipiert und erbaut wurde, produziert mehr Energie, als es verbraucht. Das ambitionöse Bauprojekt wurde für den 3. IBK-Nachhaltigkeitspreis 2017 – erneuerbare Energien und Energieeffizienz nominiert. 5

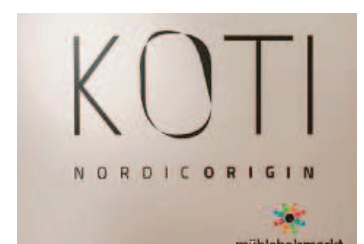
Bild: Tatjana Schnalzer



## KuL mit Adventskalender

**KuL** Nächste Woche beginnt mit dem Dezember schon die Adventszeit – ein Monat, den die Menschen besonders gerne bewusst geniessen. Damit die Leser diese Tage auch wirklich auskosten können, schlägt das KuL-Team für jeden Tag eine Veranstaltung oder Aktivität vor. Tauchen Sie ein in eine besinnliche und abwechslungsreiche Adventszeit!

Eintauchen dürfen die Leser auch in unsere KuL-Geschichten: Dominik Tschütscher aus Schaan erzählt von dem Film «Atelier de Conversation», für den er erstmals in die Rolle des Filmproduzenten geschlüpft ist – und dafür auch Preise erhalten hat. Preise haben auch die beiden Illustratoren Luigi Olivadoti und Adam Vogt erhalten: Den IBK-Förderpreis. Die A-Cappella-Band «Bliss» gibt einen Einblick in ihre neue Show «Mery Blissmas» und verrät, was sie mit Germany's next Topmodel am Hut hat. Und mit dem Künstler Martin Frommelt geht's auf eine Reise durch sein grandioses Werk «Création». **Beilage**



# Active Energy Building vor Fertigstellung

**Architektur** Gestern wurde das Marxer Active Energy Building, das im Zentrum von Vaduz steht, vorgestellt. Das Mehrfamilienhaus der Familie Marxer besticht nicht nur durch das einzigartige Design, sondern auch durch seine energietechnischen Features.

Lars Beck  
lbeck@medienhaus.li

**Vaduz** Das futuristisch anmutende Mehrfamilienhaus und bauliche Bijou der besonderen Art steht stolz entlang des Giessens in Vaduz – und zeugt von Pioniergeist. Dies nicht nur, was die architektonischen Besonderheiten betrifft, nein, auch der energietechnische Aspekt dieses Gebäudes ist äusserst zukunftsweisend. Anlässlich einer Pressekonferenz führten die Architekten Anton Falkeis und Cornelia Falkeis-Senn durch das visionäre Gebäude und erklärten, welche besonderen Eigenschaften just dieses Bauwerk zu etwas Einzigartigem machen. Die Architekten Falkeis wurden mit ihrem Projekt «Active Energy Building» für den 3. IBK-Nachhaltigkeitspreis 2017 erneuerbare Energien und Energieeffizienz nominiert.

## Zwölf Wohneinheiten im futuristischen Design

Das Mehrfamilienhaus der Familie Marxer umfasst insgesamt zwölf Wohnungen unterschiedlicher Grössen, wobei die Attikawohnung von der Familie Marxer für den Eigenbedarf genutzt wird. Alle anderen elf Wohneinheiten können gemietet werden. Zum Teil können bei Bedarf, und auch zu einem späteren Zeitpunkt,



Das Active Energy Building besticht durch seine aussergewöhnliche Architektur und Nachhaltigkeit.

Bild: Tatjana Schnalzgger

kleine Einheiten an eine grössere Wohnung angeschlossen werden. Dies wird durch die flexibel konzipierte Grundriss-Struktur ermöglicht, welche dem wandelnden Raumbedürfnis jederzeit Rechnung trägt.

Die zukünftigen Bewohner und Mieter können sich das ganze Jahr über in ihren Wohnungen rundum wohlfühlen. Alle Räume

sind jederzeit angenehm klimatisiert. Dabei können sich die Mieter sicher sein, dass die Energie für die Heizung wie auch für die Kühlung vollumfänglich vom Gebäude selbst produziert wird. Das wirkt sich nicht nur positiv auf die Wohnnebenkosten aus, sondern ist ein echtes Statement für nachhaltiges Bauen. Kurzum: Es handelt sich bei diesem Mehrfamili-

enhaus um ein ausgeklügeltes ökologisches und alternatives Energiesystem, das in naher Zukunft Schule machen könnte. Heute beträgt die Eigenversorgungsquote des gesamten Energieverbrauchs in Liechtenstein beispielsweise rund zehn Prozent. Das Land ist daher stark von Energieimporten abhängig. Energieautarke Gebäude, die ein oder

mehrere Häuser oder gar ganze Quartiere mit Energie versorgen können, könnten mitunter als Zukunftsmodell erneuerbarer Energiequellen gelten. Das Marxer Active Energy Building macht dies möglich und wurde energietechnisch auf Basis detaillierter Analysen der Sonneneinstrahlung konzipiert. Die Südseite des Hauses gegen die Landesbiblio-

thek hin sowie die ganze Dachfläche werden für die Stromerzeugung genutzt. Die Ost- und Westseite unterstützen die Klimaregulierung des Gebäudes. In intensiver Forschungsarbeit wurden dafür Fassadenelemente mit Latent-Wärmespeicher-Modulen sowie einem besonderen Verfahren zur Klimatisierung entwickelt.

## Hochwertige und edle Materialisierung

Sämtliche Materialien des Hauses folgen einem harmonisch abgestimmten Farbkonzept und sind den Farbnuancen der Photovoltaikzellen angepasst. Die verwendeten Materialien wirken nicht bloss elegant, sondern bestehen auch aus hochwertiger Qualität: Im Aussenbereich sind es die formschönen Fassadenplatten, das besonders langlebige Textilgewebe der Verschattungselemente und die pflegeleichten Terrassenbeläge aus Holzimitat. In den Innenräumen sorgen helles Eichenholz für die Schiebetüren und Möblierung, dunklere Eiche für die Parkettböden und Feinsteinzeug für Böden und Wände. Die Küchen wurden mit einem farblich neutralen und pflegeleichten Material für die Arbeitsplatten ausgestattet. Das gesamte Farbkonzept ermöglicht eine individuelle Einrichtung und Gestaltung aller Räume.

## Rabatte, bis das Licht ausgeht

**Kaufrausch** Bereits vor dem heutigen «Black Friday» übertrumpften sich Shops und Online-Händler mit einer Rabattschlacht.

Sven Simonis vom Einkaufland Liechtenstein warnt aber vor Lockangeboten und ist überzeugt, dass Kunden zum Teil getäuscht werden.

Die Genfer Service-Plattform Swiss.blackfriday schätzt die Online-Erlöse am heutigen «schwarzen Freitag» in der Schweiz auf rund 80 Millionen Franken. Das entspricht dem Vierfachen eines normalen Tages. Auch wenn sich in Liechtenstein einige Einzelhändler am Rabatt-Tag beteiligen, ist es hierzulande noch kein flächendeckendes Phänomen. Die Tradition kommt eigentlich aus Amerika, schwappte aufgrund des grossen Erfolges in den Staaten aber auch nach Europa über. Manor war eine der ersten Warenhausketten, die den Verkaufstag in die Schweiz gebracht haben. Black Friday wird der Tag nach Thanksgiving genannt. Weil jener Feiertag immer auf den viernten Donnerstag im Monat November fällt, nutzen Amerikaner den Brückentag gerne zum Shoppen – auch für die Weihnachtseinkäufe. Schwarz wird der Freitag deshalb genannt, weil ab diesem Moment die Warenhäuser Gewinn und damit schwarze Zahlen

schreiben. Für Verbraucher ist aber Vorsicht geboten, gibt Sven Simonis zu bedenken. Er ist der Präsident von Einkaufland Liechtenstein und vertritt damit den Einzelhandel im Land. «Oft sind die Rabatte nur Lockangebote», erklärt er auf Anfrage. Die Aktionen seien oft mit dem Hinweis versehen «nur solange Vorrat reicht». Oder eine endlos lange Liste an Marken werden vom Rabatt ausgeklammert. Es gehe vor allem darum, Kunden ins Geschäft oder auf die Internetseite zu locken.

### «Nicht immer ganz seriös»

Sven Simonis ist überzeugt, das nährt die Vorstellung, besser nicht zu den Normalpreisen einzukaufen. Manche sehen den Black Friday sogar noch kritischer. So nennt es Christoph Schmutz, Wirtschaftsredakteur der NZZ, in einem aktuellen Kommentar eine reine Verzweigungstat. Die Anbieter schaden seiner Meinung



Der kleine Einzelhandel in Liechtenstein könne sich solche Rabatte nicht leisten.

Bild: iStock

nach ihrer Profitabilität. «Und schliesslich setzen sie das wichtige Weihnachtsgeschäft zumindest teilweise aufs Spiel», schreibt er weiter. Sven Simonis sieht es zwar nicht denmassen drastisch, ist aber überzeugt, dass Kunden teilweise

getäuscht werden. Fest steht: «Der kleine Einzelhandel kann es sich nicht leisten, solch grosse Rabatte zu geben – sonst würden wir das unterm Jahr ja bereits tun.» Teilweise verkaufen Händler einen kleinen Teil ihrer Ware sogar

zum Einkaufspreis. Die Strategie dahinter: Ist der Kunde erst einmal im Geschäft und mit der Aussicht auf grosse Schnäppchen konfrontiert, dann befindet er sich laut Simonis in Kauflaune. Das Konzept geht auf: In Deutschland rechnet

der Einzelhandel in diesem Jahr beispielsweise mit Mehreinnahmen in Höhe von rund 1,7 Milliarden Euro.

Trotz der Lockangebote, können Verbraucher Schnäppchen machen. Sie müssen dafür nur schnell sein. Trotz einer Nachlieferung von mehreren tausend Stück war das Halbtax-Abo zum Dumping-Preis von 92.50 Franken gestern im Onlineshop von InterDiscount beispielsweise bereits wieder ausverkauft. Der Ansturm war so gross, dass die Internetseite nicht erreichbar war. Der Online-Händler Amazon bietet Tausende Vergünstigungen in einer Woche an. Daydeal.ch zieht gemäss eigenen Angaben in die «grösste Schnäppchenschlacht» aller Zeiten. Fust, Bodyshop, Zalando, Digitec und Galaxus bieten in diesen Tagen Rabatte. In Liechtenstein macht zum Beispiel der Mühleholzmarkt mit.

Dorothea Alber  
dalber@medienhaus.li



## Grosser Wohltätigkeits-Bazar im Vaduzer-Saal

Samstag, 25. November, 10.30 bis 17 Uhr

Sonntag, 26. November, 10.30 bis 17 Uhr

Reichhaltiges Sortiment an schönen Hand- und Bastelarbeiten, hausgemachte Spezialitäten, Geschenkartikel. Aus unserer Küche empfehlen wir wärschafte Hausmannskost. Zum Kaffee verwöhnen wir Sie mit selbstgebackenen Kuchen und Torten.